

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzelne Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonzagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Südbungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 55.

Lugos, Sonntag 9. Juli 1899.

VII. Jahrgang.

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzelne Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonzagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Mehr Geld!

(Zur Gehaltserhöhung der Komitatsbeamten.)

Lugos, 8. Juli.

O Schlagworte, mit welchen die moder-
nen Demokraten und Sozialisten Mißbrauch
treiben, um in die Welt hinauszuschreien, wie
sehr ihnen das Schicksal des kleinen Mannes
am Herzen liegt, — versagen heute bei
einem politisch reifen Volke nicht mehr. Ver-
gebens machen die reformsüchtige Umstürzler
für ihre segensbringende, glückverheißende und
eine messianische Zeit heraufbeschwörende Ideen
und Prinzipien Propaganda, ihr Lärmen und
Tosen findet insolange keinen aufrichtigen
Wiederhall, bis sie entsprechend gedämpft,
weniger radikal, auf friedlicher, über-
zeugend wirkender, besonne-
ner und nüchterner Weise in's Feld
ziehen. Man kann vom besten Willen, vom
stärksten Glauben, ja von heroischer Opfer-
freudigkeit beseelt und durchdrungen sein, so-
bald man mit übermenschlichen, ja nachge-
rade übernatürlichen Kräften, gewaltsam große
Thaten schaffen will, verpufft alles kostbare
Material, werden die vorhandenen Mittel zu
nichte und selbst der geringste Erfolg bleibt
unter der Wucht des Sturzes, verflucht. Spezi-
ell in einem großen Organismus muß der
Schneckenweg zurückgelegt, die aus den Ge-
setzcodexen und Paragraphen bestehende Pa-
pellallee ganz durchwandert werden, da der
gerade Weg am ehesten und sichersten zum
Ziele führt.

Tratsch * * *

* * * **Tratsch.**

(Original-Feuilleton des „Südbungarn.“)

Ich kann es mir nicht anders denken: der
liebe Gott muß den Lugosern einen hundert-
jährigen Ideen-Vorschuß gegeben haben.
Und wäre dies nicht der Fall, so haben wir rein
mit dem Teufel angezettelt; oder treiben gar die
höllischen Mächte mit uns ein frivoles Spiel, dessen
unabsehbarer Ausgang uns für den Bratosen der
Unterwelt engagirt? Nein, mit richtigen Mitteln
geht es da nicht zu! In der Theater-Suche
(vielleicht Suche? Ann. des Setzers) sind so viele
Projekte entstanden, entsprungen so viele Ideen
den diversen Hirnkästen, daß selbst der nüchternste
Stadtwater ganz confus wird und selbst in seinem
eigenen Schatten die sattfam bekannte Blaszschlange,
eine gräuliche Abart der sommerlichen Seeschlange,
zu erblicken wähnt. Alle Tagesfragen dringen ob
dieser Wochen-, Monats- und Jahres-Frage in den
so oft so heilbringenden Hintergrund und wenn
Jemand in einem Anfall von Geistesföhrung die
Entdeckung Amerika's, die Erfindung der Eisenbahn,
des Telegraphs, Phonographs, der Elektrizität,
Ansichtskarten, Schwimmbrosen oder der durchsich-
tigen Damenblouse für die segensreichste und größte
Selbenthat der Neuzeit hält, so habe ich in einen
bedeutenden Record vor, wenn ich die Lösung der
Theater-Blaszfrage als die genialste That bezeich-
ne, womit unser ach! im Entschlummern begriffenes
fin de siècle-Jahrhundert (schön — was?) an

Nun ist der staatliche Karren, trotz den
unsäglichsten Hindernissen und gewitterdrohen-
den Elementarkräften, in die richtige Fahr-
gerathen und langsam zwar aber desto siche-
rer beginnt die naturgemäße, successive Lö-
sung der socialen Frage, die aufge-
bauscht und übertrieben die Krankheit des
Jahrhunderts genannt, eigentlich aber selbst
in der märchenhaften „guten alten Zeit“
existirte und bloß mit den stets wachsenden
Anforderungen der Menschheit zu einem Rie-
senbau anwuchs. Und da muß in erster Reihe
die Magenfrage dann aber das Pro-
letariat aus der Welt geschafft werden,
denn diese wollte Marx und Lassalle
und wie die übrigen Sozialpolitiker und Na-
tionalökonomien heißen mögen, von staats-
wegen gelöst, respektive vernichtet wissen.
Dieweil es aber mit dem Vernichten des
ach so großen, nichtsnutzigen und verachtungs-
würdigen Proletariates eine schwere Sache
ist, will man logischerweise erst zur Lösung
der Magenfrage greifen.

Ein Stück Sozialismus und ähnlich
hohe und wichtige Intentionen sind die un-
mittelbare Leiter unserer Staatslenker, die
neuestens die Gehaltsaufbesserung
der Komitatsbeamten durchführen
wollen. Ein edles Ziel, zeugt eine edle That
und ist großer Anerkennung würdig. Denn
edel kann das Ziel genannt werden, obwohl
es lediglich die Menschlichkeit und
Nächstenliebe bedingt, eine zur Auf-
rechterhaltung des staatlichen Organismus

knallendsten und effectvollsten zu Grabe getragen
werden soll. Wer aber da meint, daß sich eine
solch' bedeutungsvolle Selbenthat so leicht bewerk-
stelligen läßt wie z. B. eine Heirath oder ähnliches
Unheil, der denkt entweder irre, oder ohne Nestroy:
Ewig währt am längsten. Und sie wird lange
währen! . . . Ohne auch nur den Versuch anstel-
len zu wollen, die zerfleischten Theile und zerstreuten
Gebeine des Theater-Blasz-Embryos zu einem
Ganzen zu sammeln, begrabe ich dieses Thema in die
sanitätswidrige Senkgrube des Sect. Corbus Papy-
rus mit der nur allzu optimistischen Voraussetzung,
daß das zu Tode Geschundene und Verlebene nicht
allzubald auferstehen wird.

Zwischen diesen heiligen Papyrus finde ich
unter so manch' lebendig todtten Projekten auch die
Präludien einer Revolte, deren Schauplatz un-
sere schöne Stadt sein sollte, die aber bevor sie ge-
boren einem blutigen Gartfiri zum Opfer gefallen
ist. Sie wurde einfach niedergemurkst, ohne daß die
Betheiligenden auf das Kopfschütteln und Zwerch-
fellerschüttern der geistig Normalen, auch nur mit
einem Ohrenwackeln geantwortet hätten. Wenn man
mit Witz und Geist, mit Argumenten und Darle-
gungen eine Sache bekämpft, wird dies als schön
und löblich anerkannt und gerne läßt man sich so
über irgend eine Sache belehren, eventuell sich vom
Gegentheil des Besseren überzeugen. Aber wer von
Kügeln Gnaden sich zum Schreibtisch setzt und
einen logischen Schmarrn, eine stylistische Ferial-
Uebung und ein orthographisches Proöbchen in die
Welt hinauszuschreien will, um damit jenen gewissen
Sand heraufzubeschwören, der in unseren Augen

notwendige Arbeitskraft nicht dem Hun-
gertuche preiszugeben. Wie viel
wurde schon über Beamtenelend, über die
Noth und Brodsorge der Amtsleute geschrie-
ben; in wie drastisch-wahrer Weise schilber-
derten uns einzelne tragische Ereignisse Sor-
gen und Kummer, Glend und Daseinskampf
der Beamten. Und wie oft sehen wir fähige,
tüchtige, fleißige und rechtschaffene Menschen
verkümmern, da ihre ganze Existenz zufolge
der Engherzigkeit des Brodgebers untergra-
ben ist, da sie unter diesem unmoralischen
und unmenschlichen Drucke zusammenbrechen.

Ein Blick in die Verhältnisse des Kras-
só-Szörényer Komitates, zeigt uns
die traurige Lage der Verwaltungsbeamten,
deren einzelne — der Notär, Oberstuhlich-
ter, Bizegespan — eigentlich ein Vater des
Volkes sein sollen. Ganz abgesehen davon,
daß vom standesgemäßen Leben gar keine
Rede sein kann, führen diese verantwor-
tungsvolle und Vertrauens-Stellen hekleidende
Beamten in unserem Komitate mitunter ein
geradezu erbärmlich kümmerliches Da-
sein. Und wenn unter solchen Umständen
der Bestechungs-Mißbrauch (Habar) der russi-
schen Verwaltungsorgane bei uns nicht ein-
gewurzelt ist, wenn trotz alledem genügende
Arbeitskräfte vorhanden sind, die ehrlich und
anständig ihre Stellung hekleiden, niemals
auch nur im Geringstem mit wildem Haß
gegen das ungerechte Schicksal erfüllt wer-
den, wenn bei uns in Kraszó-Szörény ein
Beamter nicht nothgedrungen das in ihm ge-

gestreut, die wirkliche Absicht in den Hintergrund
drängt; wer die Welt für einen Narrenturm an-
sieht, das große Publikum als Schafs- und Dumm-
köpfe betrachtet, unter welchen es nur ein Genie
gibt, dessen Aufgabe es sein soll, alle diese Köpfe
in's Bockshorn zu jagen; wer sich fortwährend duckt
und versteckt, das Schießen nur dort riskirt wo er
nicht der Gefahr des Zurückschießens läuft, — wer
verdient kein besseres Los, der muß dem Schicksal
tausend Dank sagen, daß er so glimpflich davon-
gekommen. Denn Gleiches kann nicht immer mit
Gleichem vergolten werden. Wenn ich nicht so ver-
stimmt wäre wie ein altes Klavier, (was Wunder,
merkte ich doch die Absicht!) möchte ich mich frei
nach dem Göz von Verlichingen ausdrücken; so
aber will ich — mit Verlaub Herr Goethe! —
ein schönes Wort also variiren:

Und wie sich das räuspert, und wie das spuckt,
So was bleibt besser ungedruckt!

Aber Sitat bei Seite! Ich habe leider bei
dem Umstande, daß ich meinen Sommerurlaub in
Lugos zubringen muß, wo es außer bazillenfreiem
Sanitas-Sodawasser auch osonfreie Luft gibt, mei-
nen ganzen Humor verloren und der ehrliche Fin-
der wird ersucht, selben gegen entsprechende Beloh-
nung, Bonzagasse Nr. 18 abzugeben. Es ist aber
auch gar nicht denkbar, jetzt, wo unsere Stadt der
Schauplatz so zahlreicher Tragödien ist und man
seine Gesundheit nur in Folge der aufopferungs-
vollen Menschenliebe der Sanitas-Institution erhal-
ten kann, den Humor festzuhalten. Und drei Tra-
gödien sollen denn auch den Schluß dieser Tratsch-
geschichten bilden; sie werden zwar diese meine

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte

billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei
Podwinetz Isidor,
Lugos.

setzte Vertrauen mißbraucht, so ist dies einzig und allein dem Umstande zuzuschreiben, daß alle Verwaltungsbeamten — mit wenigen optimistisch gesinnten Ausnahmen — sobald sie in den Dienst des Komitates treten, allen irdischen Hoffnungen entsagen, mit ihren Ambitionen, ehrgeizigen Bestrebungen abgerechnet haben und einzig und allein aus Selbsterhaltungstrieb, in recht-schaffener Weise ihr tägliches Brod zu verdienen trachten.

In der That, welche Hoffnungen mag sich, um nur ein Beispiel anzuführen, der Gemeinde-, Kreis- oder Bezirksarzt, der jahrelang lernte und studierte, oft mit schwerem Kampfe und ganz bedeutenden Opfern ja mit Entbehrungen sein Diplom erwarb, — hingeben, wenn er mit geradezu spotterregendem kleinen Gehalt seine Stelle antritt, oft in einem erbärmlichen Nest, wo kein einziger Einwohner von der Kultur beleckt worden, inmitten unverständlicher und roher Spießgesellen, die oft in seiner Wissenschaft eine teuflische Hexenkunst erblicken, die ihm eher steinigen denn schätzen und achten wollen. Ist seine Wahl oder seine Ernennung nicht oft ein Todesurtheil? Kann ja selbst auf seine materielle Lage das Todesurtheil angewendet werden: Viel zum sterben, wenig zum leben! Ach es sind dies düstere Bilder, die sich vor unseren Augen entwickeln, traurig beschämende, niederschmetternde und zerschmetternde Streiflichter unseres sterbenden Jahrhunderts. Noch niederschmetternder, fürchterlicher ist es aber, wenn wir die Kette unserer Betrachtungen bis zu ihrem Ende verfolgen. Am bei dem angeführten Beispiele, beim Arzten zu bleiben, der doch einer der wichtigsten Beamten ist, dessen segensreiches Wirken am stärksten und besten unmit-telbar erkannt wird, so beweisen es zahlreiche konkrete Fälle, daß in mancher Gemeinde jedes Jahr, oft auch öfter im Jahre der Arzt wechselt, da es selbst bei den minimalsten Ansprüchen keinen derselben gelang, sich in seiner Stelle ernähren zu können. Trotz der sogenannten Ueberproduktion, ist es häufig der Fall, daß in einzelnen Gemein-den (wir wollen bloß die Gemeinden Jám,

Szákul und Kurtya erwähnen) die Arztsstelle oft Wochen ja Monate lang nicht besetzt werden kann, weil sich kein Reflektant findet. Nimmt aber ein Arzt diese Stelle an, so muß er bei Nacht und Nebel fahnenflüchtig werden... Auch ein grolles Streiflicht der ach so traurigen Lage der Komitats-Funktionäre.

Die geplante Gehaltserhöhung der Verwaltungsbeamten würde sich vielleicht nir-gends so segensreich gestalten, als eben im Krassó-Szörényer Komitat, wo sie sich kaum den Obulus zur Ueberfahrt in das so heißgesehnte bessere Jenseits zurücklegen können. Man muß den Verwaltungsbeamten, an die man mit so großen Forderungen herantritt, den Kampf um's Dasein erleichtern, man darf sie nicht dem Hungerelend preisgeben, man muß ihnen nebst der besonderen Achtung die sie verdienen und die man ihnen auch entgegenbringt, mehr Geld geben, — wenigstens einen Theil dessen, daß sie ehrlich verdienen.

* Das Gefasel über die Aufhebung der rumänischen Passivität raucht abermals durch den ungarischen Zeitungswald. Seinerzeit war „Südungarn“ das erste Organ, welches über die Hermannstädter Berathung der rumänischen Parteiführer ausführlich berichtete; diese unsere Meldung, welche in sämtliche Blätter überging und erst vor einigen Tagen eine neuerliche Bestätigung erhielt, kulminirte darin, daß die Parteiführer, insoweit die Verfügung des ehemaligen Ministeriums, womit das Nationalitäten-Komitee aufgelöst und das politische Versammlungsrecht der Rumänen gehemmt wurde, nicht aufgehoben ist, keine politische Stellungnahme treffen können. Nun beschäftigen sich einige Zeitungsorgane mit der politischen Voraussetzung, daß die Rumänen an den nächsten Wahlen bereits aktiv theilnehmen werden; einige Zeitungen sehen darin dunkle Punkte, die den parlamentarischen Fortschritt umwölken können, andere wieder machen sich mit dem Gedanken vertraut, daß im nächsten Reichstage 10—12 rumänische Abgeordnete Platz nehmen werden. Allerdings greifen beide Parteien den Ereignissen bedeutend voraus. Wie wir aus durchwegs authentischer Quelle erfahren, beschäftigen sich die rumänischen Parteiführer nicht einmal mit der Eventualität des Aufhebens ihrer Passivität und kam insoweit die angeführte Regierungsverordnung in Kraft besteht, nicht nur keinen durchführbaren Beschluß erfolgen, sondern diese Angelegenheit nicht einmal Gegenstand einer Diskussion bilden.

Der Tag der Notäre.

(Spezial-Telegramm des „Südungarn“.)

Reschiza, 8. Juli.

Wir gehen nicht zu weit, wenn wir den heute in den gastlichen Mauern der Bergstadt Reschiza stattgehabten Krassó-Szörényer Notärstag eine tiefgehende Bedeutung zumessen; denn ein Blick auf die abgewickelte Tagesordnung dieser Versammlung, liefert ein berebtes Zeugniß dessen, daß die wichtige Institution der Gemeinde-notäre — dieser Hauptträger der Verwaltung — nicht nur ihrer Aufgabe vollends gerecht wird, sondern ihre Aufmerksamkeit auf alle Gebiete der Administration ausdehnend, Anregungen zu vielen segensreichen Verbesserungen gibt. Ein besonderes Gepräge drückt sich die Versammlung selbst auf, als sie den leitenden Persönlichkeiten des Komitates eine ehrende Manifestation darbrachte, um so jenen Männern, die das Schicksal der Notäre stets am Herzen tragen, einen Quintessen ihres Dankes abzustatten.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung erhalten wir folgenden telegraphischen Bericht:

Der eigentliche Festtag hat bereits am Freitag mit dem Eintreffen der fremden Gästen seinen Anfang genommen. Der größte Theil der Theilnehmer langte gestern Nachmittags 6 Uhr in N. Bogán an, wo er von den Notären des Reschizaer Bezirkes empfangen wurde. Von dort erfolgte die Fahrt nach Reschiza mittelst Separatzuges, welchen die österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft, den Theilnehmern kostenfrei zur Ver-

fügung stellte. In Reschiza angelangt, wurden die Gäste mit hellem Jubel empfangen und in's Restaurant Klemens geleitet, wo der Bekanntschaftsabend vor sich ging.

Samstag Vormittags 9 Uhr wurde die Generalversammlung, welcher eine Ausschussführung voranging, im Stadthaussaale eröffnet. Zu derselben hatten sich, außer den Vereinsmitgliedern, Obernotär Aurel Jseky, Oberbuchhalter Georg Kobilas, Bizenotär Georg Klein, dann die Oberstufrichter Joltán Gartner, Georg Ruden, Ernst v. Motšidlovský, Béla Biró sen., Béla Hirschl, Aurel Popesku und Julius Knothy, sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden. Obergespan v. Pogány und Vizegespan v. Fialka entschuldigten telegraphisch ihr Nicht-erscheinen; ersterer aus Familienrückichten, letzterer wegen seiner anhaltenden Krankheit. Der Vorsitzende Dr. Demeter Floresku begrüßt die Anwesenden und erklärt die Generalversammlung für eröffnet.

Der Präsident Obernotär Dr. Demeter Floresku unterbreitet seinen Bericht über die Thätigkeit des Vereines im Vorjahre, welchen wir Folgendes entnehmen:

Unsere heutige Verwaltung stellt namentlich an den Notär solch' bedeutende Anforderungen, daß man diesen nur mit schwerer Aufopferung nachkommen kann. Die einander folgenden neuen Gesetze und Verordnungen, Ersatz-Verfügungen, prinzipielle Fragen und Dezfissionen, überschreiten bei Weitem den Gesichtskreis des Notärs, der nicht ohne Vernachlässigung und Aufschub seiner Arbeiten sich dem Studium dieser Vorschriften ergeben kann, bei welchem Umstande er oft mit seiner Amtsdisciplin in Collision kommen muß. Eben deshalb ist es das Ziel unseres Vereines, daß er im großen Kampfe des Notärs, die günstige Erledigung seiner Aufgabe insofern behelfe, als die Beseitigung der im praktischen Wirken aufgetauchten Mängel und Schwierigkeiten, mittelst Unterstützung der oberen Behörde behoben werden sollen. Das Wirken unseres Vereines, seit dessen kurz-jähriger Wiedergeburt, kann uns mit Stolz erfüllen, da unsere Wünsche bei den oberen Behörden stets lebhaften Wiederhall fanden. Der Bericht gedenkt dankend dem Wohlwollens, welches der gewesene Obergespan Staatssekretär Emerich v. Jákabffy dem Vereine entgegengebracht. Ferner wird dem Ableben des Vizegespans Béla v. Litzsek, sowie des einzeitigen Komitats-Obernotärs Reichstagsabgeordnete Ladislau Szögyényi, der sich insbesondere um die Regelung des Pensions-fondes Verdienste erwarb, — pietätsvoll gedacht und deren Andenken protokolllarisch verewigt. (Zustimmung). Der Verein hat zwar starke Stützen verloren, doch gewann er in ihren Nachfolgern abermals edle Gönner. Obergespan Karl v. Pogány, sowie Vizegespan Karl v. Fialka (leb-hafte Ohehrufe), welche bei ihrer Installation auch von einer Deputation des Vereines begrüßt wurden, verfolgen das Wirken des Vereines mit dank-würdiger Aufmerksamkeit und sieht so diese Institution ihrem Aufblühen entgegen. Es liegt einzig und allein an den Vereinsmitgliedern, ob ein erfolgreiches Wirken erzielt werden könne. Der Bericht muß des traurigen Umstandes erwähnen, daß trotz der lebhaften Agitation und Mitgliederwerbung von 105 Notären und 50 Hilfsnotären bloß 69 dem Vereine angehören, trotzdem die Notäre zum Eintritte in den Verein nicht nur moralisch sondern auch statutarisch verpflichtet sind. Bezüglich Eintreibung der rückständigen Mitglieder-Taxen wurden die energischsten Maßregeln angewendet. Die Beschlüsse der vorjährigen Karánsebeser Generalversammlung wurden größtentheils durchgeführt und werden die noch der Genehmigung harrenden, vom Vizegespan der nächsten Komitats-Kongregation besürwortend unterbreitet werden. Das geänderte Pensions-Statut wurde vom Innenminister genehmigt und wäre zu erwünschen, daß die Interessenten den Pensionsverein, dessen neuer Präsident Vizegespan v. Fialka ist, mit größerer Aufmerksamkeit verfolgen würden. Der Einführung des Gesetzentwurfes über den Notar-Dokumenten-Zwang, welcher die Interessen der Notäre bedeutend schädigt, wird die Generalversammlung energisch entgegengetreten müssen. Zum Schlusse des Berichtes wird noch dem Ableben zweier eifriger Mitglieder, des Besidovärer Notärs Andor Pesta und des Körpaer Notars Elias Puszig gedacht und ihr Andenken mittels Erheben von den Eigen geehrt.

Der von lebhaftem Beifalle unterbrochene Präsidialbericht dient einstimmig zur Kenntniß.

geistige Arbeit ebenso vermittelten, wie der Materialgraben unsere Stadt; da aber Leute, die für bessere Literatur und Stylistik Sinn haben, ohne dies schon nach den ersten Zeilen meines Feuilletons das Blatt in's Kästchen beförderten, die es nicht gethan aber keines Erbarmens würdig sind, will ich lustig auf die Tragödien loschmierien.

... Von den hohen Berg der Tugend fielen zwei Lugoser Engel in den Abgrund; das Schicksal beider gefallenen Engeln ist ein trauriges, der Phantasie und der Feder eines Shakespeare, des Versen eines — Heine würdig. Welche Antithese zeigt sich in dem Los Beider, — trotzdem „der Tragödie erster Theil“ ganz einander gleichen, als ob das Schicksal sich selbst abgeschrieben hätte. Das Schulbeispiel einer tragischen Ironie ist es, da neben der Hunderte-Note der Einen, der Partezettel der Anderen steht... Ach die Liebe machte beide Engeln unglücklich. Die Eine sank moralisch, die Andere physisch; bei der Einen war ausschließ-lich das Herz die Triebfeder, die Andere lockte Geld hinweg vom heiligen Tugendberge; die Eine ist gestorben, die Andere lebt und wandelt mit ihren bitter-bösen Gesichtszügen, mit krankhaft-schamvollen Augenlieder unter uns, bis die vom kurzen Wahn provozirte nicht allzulange Reue, ihr Ende erreichen wird. Dann wird sie aufleben, sich alle Vorwürfe vom Gewissen abwälzen, tanzen und singen, fröhlich, munter und lustig im Kreise jubelnder Genossen weilen und dann... Arme Wimi! — auch Du mußtst zweimal sterben.

Die zweite Tragödie reichte sich an die erste; und auch die dritte, die ich jetzt verbroschen, und die mit dem Schicksal nicht in einen unlauteren Wettbewerb treten will, — hat ihr Ende erreicht. Finita la comedia... Caligula.

Die Schlussrechnungen pro 1898 werden genehmigt und das Präliminare pro 1900 festgestellt.

Hierauf beantragt der Vorsitzende, die Herren Obergespan Karl v. Pogány, Vizegespan Karl v. Fialka und Obernotär Aurel Jffekuz, in Anerkennung ihrer um den Verein erworbenen Verdienste zu Ehrenmitgliedern zu wählen. Mit nicht endenwollenden Ehrentufen und großer Begeisterung wurde dieser Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben und ferner beschloffen, Obergespan Karl v. Pogány sowie Vizegespan Karl v. Fialka telegraphisch zu begrüßen und sie von der erfolgten Wahl zu benachrichtigen. Der anwesende Obern. Aurel Jffekuz, welcher der Mittelpunkt herzlicher Ovationen war, dankt in rührenden Worten für diese Auszeichnung, welcher Rede abermaliger Jubel folgte.

Eine größere Debatte entwickelt sich bei Verhandlung der meinbringbaren Forderungen, namentlich bei dem Antrage, daß die rückständigen Beiträge der verstorbenen Mitglieder von deren Witwen gefordert werden soll. Schließlich wurde hievon abgesehen. Der Antrag, des Klicsováer Hilfsnotär Josef Schwarz, bezüglich Vereinfachung der Gehaltsaufnahme der Hilfsnotäre wird acceptirt und der Vizegespan ersucht, für die Ausfolgung der staatlichen Dotation bei den Gemeindefassen, Sorge zu tragen. Ebenso acceptirt die Generalversammlung einen Antrag des Prigorcer Notárs Trajan Borduß betreffs Anschaffung der Gesetzbücher auf Gemeindefasten. In Angelegenheit der Regulirung der insbesondere an der Militärgrenze bestehende Jarina-Grenztheilung, beschließt die Generalversammlung auf einen Antrag des Obresjaer Notárs Béla Grimm, den neu ausgearbeiteten Entwurf behufs Schaffung eines Komitats-Statuts der Kongregation zu unterbreiten. Der Entwurf des Sekretárs Alexander Buhá über die statutarische Regelung der Gemeindegeschäftsführung wird im Allgemeinen acceptirt und zur eventuellen Revidirung derselben ein Redaktions-Komitee entsendet.

Das Notárs-Pensions-Institut hat insoferne mit einem Defizit zu kämpfen, als die für das verflossene Jahr präliminirt gewesene 2800 fl. Beiträge seitens der Hilfsnotäre nicht einfloßen. Die Gesamt-Ausgaben betragen 9750 fl. wovon 9500 fl. an Pension ausgezahlt wurde. Die Einnahmen bezifferten sich jedoch bloß auf 7766 fl. 15 kr. Das neue, mit 1. Jänner 1901 in's Leben tretende Statut wird zwar das Defizit decken, doch beschließt die Generalversammlung, an den Vizegespan das Ansuchen zu richten, er möge eine außerordentliche Generalversammlung des Pensions-Instituts einberufen, in welcher der Beschluß erhoben werden soll, der Kongregation zu beantragen, sie möge die ab 1901 auf 12 Jahre zugesicherte 1/2% Gemeindefazillage auf 1% erhöhen. — In Angelegenheit des sogenannten kön. Notárs-Dokumente-Zwanges, wird die Bestrebung des Landesverbandes der Notäre unterstützt, dem Verband Dank votirt und beschloffen im Nothfalle die Reichstags-abgeordneten des Komitates zu ersuchen, den Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus zu bekämpfen.

Zur Regelung des Fideikommiß-Gesetzes beschließt die Generalversammlung, an die Regierung eine Petition zu richten, in welcher gefordert wird: 1. Den Kauf- und Verkauf der Fideikommiß mittelst Gesetzentwurfes zu regeln. 2. Den G. N. XX. D. 11 v. J. 1886 zu modifiziren und eine jeweilige 6-gliedrige Fideikommiß-Vorstellung zu kreiren und 3., daß deren Beschlüsse dem Municipal-Ausschusse behufs Genehmigung unterliegen, und nur im Falle einer Appellation an den Ackerbauminister geleitet werden.

Der Handelsminister wird in einer im Wege des Obergespans zu geleitenden Petition ersucht, den als Matrikelführer oder Stellvertreter fungirenden Gemeindeorganen auf den ung. Staatsbahnen Ermäßigungs-Legitimationen zu erteilen. — An den Finanzminister wird behufs Erlöschung der die Steuer-Evidenzhaltung komplizirenden Verordnung 3. 228/1877, eine Petition gerichtet.

Die Evidenzhaltung wurde nämlich schon mit der Verfügung vom Jahre 1883 vereinfacht. — Der Präsidial-Antrag betreffs einfacherer Handhabung der Gemeinde-Fonde resp. deren Geldvorrath wird angenommen. — Die Generalversammlung beschließt sodann einstimmig, nachdem das bisherige Amtsgremium sein Versprechen nicht eingehalten und die Vizegespanns-Verfügungen nicht publizirt habe, nunmehr das Lugoser Blatt „Krassó-Szörényi Lapok“ zum Amtsgremium zu erwählen. Nachdem meh-

tere Komitats-Beschlüsse publizirt worden waren, übergang man zum letzten Punkt der Generalversammlung.

Die Kurrenden des Marmaroser Brudervereines wurden verworfen; der Antrag der Lugoser Druckerei Weiß & Sziklál, welche sich erbötig macht, die amtliche Druckorten billiger zu liefern als andere Firmen, außerdem von Geschäftsumsaze 5% dem Pensionsfonde zukommen zu lassen, wird angenommen und das Präsidium zu den nöthigen Verfügungen ermächtigt. — Der Lugoser Grundbuchsführer Josef Dittlich verständigte das Präsidium, daß er bei Ankauf von 100 Exemplaren seines Werkes „Telekkönyvi káté“ 100 Kronen dem Pensionsfond spende. Wird acceptirt. — Das Komitat wird angegangen, die Uebertretung der öffentlichen Arbeitsleistungen statutarisch zu regeln u. zw. soll zur Straf- und Beobachtungsbehörde die Gemeindevorsteherung, als zweite Instanz der Oberstuhlrichter und als höchste Instanz der Vizegespan ermittelt werden, entgegen der bisherige Gepflogenheit, wo als Instanzen die Gemeindepresidenten, der Vizegespan und der Verwaltungsausschuß dienten.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war wurde beschloffen, die nächstjährige Generalversammlung, bei welcher auch die Neuwahlen vollzogen werden, in Lugos abzuhalten. Hiemit endete die Versammlung unter lebhaften Ehrentufen auf den Vorsitzenden.

Freudig erörtert wurde, daß Vizegespan Karl v. Fialka dem Wunsche des Vereines zuvorkam, und die Liquidirung der Reisespesen aus dem Gemeindefazillat anordnete.

Mittags 1 Uhr fand im Restaurant Klemens ein Banket statt, welches sehr animirt verlief. Den ersten Toast sprach Dr. Florestu auf Obergespan Pogány; ferner hielten Trinksprüche Kreisnotär Johann Joannovics auf Vizegespan Fialka, Sekretär Buhá auf Obernotär Jffekuz, Obernotär Jffekuz auf das Notárskorps. Ebenso ließ man die gastfreundliche Stadt Reschiza, Präsident Dr. Florestu, Sekretär Buhá, die anwesenden Oberstuhlrichter etc. hochleben. Ein Theil der Gäste veranstaltete einen Ausflug, während die übrigen Gäste heute Abends die Stadt Reschiza mit den schönsten Eindrücken verließen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

23. Juli.

Anna-Kränzchen im Concordia-Garten.

27. Juli.

Beginn der Steuerbemessung.

28. Juli.

Außerord. Generalversammlung der isr. Gemeinde.

Personalnachricht. P. Guardian Mar Pataty kehrt morgen von Szegedin nach Lugos zurück.

Das Lugoser Theater. Die Unterhandlungen mit den Plazetgeheimern ergaben, daß zur Ablösung 11.818 fl erforderlich sein werden, nachdem die Eigenthümern namentlich Dr. v. Matay 3500, Párvy 1500, Pollat 2038, Stern 1860 und die Minoriten 2920 fl fordern. Der Durchschnittspreis von fl 15 möchte 10.494 fl ergeben. Sollte jedoch das Gymnasium sich mit einem kleineren Territorium zufrieden geben, so könnte man diesen Komplex mit 6990 fl beschaffen. Nunmehr werden mit Direktor Putnoky diesbezügliche Pourparlers aufgenommen; falls diese ein günstiges Resultat herbeiführen begibt sich Montag eine Deputation zum Unterrichtsminister. Im entgegengesetzten Falle wird Dienstag eine außerordentliche 3. d. t. Generalversammlung stattfinden, welcher die Kommission ihren Bericht unterbreiten wird.

Von den Staatsbahn-Domänen. Die Strickbewegungen, deren Schauplatz die südbungarischen Domänen der österr.-ung. Staatsbahnen waren, stehen noch in bester Erinnerung. Der Beweggrund derselben war die Neuorganisation der Bruderkolonne. Seit den bewegten Tagen sind viele Monate in's Land gezogen und hielt bei der Arbeiterschaft der allseits herbeigesehnte Frieden Einkehr; aber nicht etwa als ob man die Arbeiterschaft eingeschüchtern hätte, sondern lediglich deshalb, weil der zielbewußte Direktions-Präsident der Staatsbahn-Gesellschaft Herr Ritter v. Taufsig

die gesammte Arbeiterschaft zu überzeugen wußte, daß er ihre Interessen am Herzen trage und die Gesellschaft bei den Konzeptionen in Sache der Bruderkolonne bis zur äußersten Grenze ging. Wenn wir diese Angelegenheit gegenwärtig in der Erinnerung wachrufen, so bietet uns eine unangenehme Erscheinung hiezu Anlaß. Gewisse Anzeichen lassen nämlich darauf hindeuten, daß externe Agitatoren abermals die Gelegenheit suchen, unter der emsigen Bergmannschaft Zwietracht zu säen. Wir wollen die vernünftige und aufgeklärte Arbeiterschaft vor solchen fremden Einflüssen energisch warnen, da diese nur darauf berechnet sind, Ruhe und Eintracht für gewisse internationale Zwecke auszubenten. Die Verhältnisse der Bruderkolonne sind heute vollkommen konsolidirt und sowohl dieser Moment, andererseits aber die jeweilige Fürsorge der Direktion, dürften den Interessenten genügende Garantie für ihr Fortkommen bieten.

Eine Deputation der Gemeinde Szidovin sprach vorgestern beim Finanzminister Lukács vor. Die durchwegs aus rumänischen Landwirthen bestehende Abordnung stellte die Bitte, die Regierung möge das in der Gemartung der Gemeinde liegende Besitztum des Religionsfondes parzelliren und an die Einwohner der Gemeinde verpachten. In ihrem Ansuchen hebt die Gemeinde hervor, daß dies auch vom Standpunkte der Magyarisirung erwünscht wäre. Der Minister empfing die Deputation auf's Liebenswürdigste, versprach sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und stellte die Erfüllung der Bitte in Aussicht.

Die isr. Cultusgemeinde hält am 28. d. M. Nachmittag 3 Uhr im Gemeinde-Lokale eine außerordentliche Generalversammlung ab, mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Wahl vierer Distrikts-Repräsentanten. 2. Intabulation des Lugoser isr. Waisen-Unterstützungs-Vereines auf den Neubau Gr. Baum. Jene Mitglieder, welche einen sechsmonatlichen Cultusbeitrag schulden, sind im Sinne des § 9 der Gemeinde-Statuten nicht stimmberberechtigt.

Ein unheimliches Thierchen anchylostomum duodenale, welches als Darmparasit Bergleute und Tunnelarbeiter quält und Anämie (Blutmangel) verursacht, gibt den Werksärzten, wenn sie als solche noch Neulinge sind, viel zu schaffen. In Ungarn trat das Thier besonders in Reschiza auf, auch in anderen südbungarischen Bergwerken wurden mehrere Bergleute davon befallen; jedoch entdeckte vor Jahren ein Arzt die Ursache der Krankheit und seinem unermüdblichen Forschen und seinem energischen Eingreifen gelang es, von dieser Krankheit befallene Leute, über deren Aufkommen man nicht die geringste Hoffnung hegte, total zu heilen. Seit dieser Zeit ist es in unseren Gewerken vorchriftsmäßig eingeführt, daß Knappen, die aus einer verdächtigen Gegend hieher kommen, um in Arbeit zutreten, vorerst im Kolonie-Werkspitale unter ärztliche Aufsicht gestellt und erst dann in gesellschaftlichen Dienste aufgenommen werden, wenn der Werksarzt hierüber ein schriftliches, günstiges Gutachten abgibt; außerdem wurden bestimmte Maßregeln getroffen, welche die Verbreitung dieses ungemein sich rasch vermehrenden Thierchens zu erschweren haben. — Was also bei uns in den südbungarischen Staatsbahn-Domänen seit Jahren als überwunder Standpunkt gilt, das scheinen merkwürdiger Weise erst jetzt die deutschen Behörden kennen gelernt zu haben, weil an der deutschen Grenze viele aus Ungarn auswandernde Grubenarbeiter zurückgewiesen werden. — Auf diesem Umstand aufmerksam gemacht, ließ der Minister des Innern durch seine Fachorgane unsere vaterländischen Bergwerke untersuchen und es soll konstatiert worden sein, daß diese Bergmannskrankheit bergestalt verbreitet sei, daß man behufs Bekämpfung dieser bössartigen Krankheit eine strenge Verordnung am 19. Juni l. J. herausgab, laut welcher die Schmutzwässer abzuleiten und sogenannte Tümpel nicht zu dulden seien; dann sei das Mitnehmen von Lebensmitteln strenge zu verbieten; über die Erkrankungsfälle müsse ein Evidenzbuch geführt werden; die aus anderen Gegenden hieher kommenden Bergleute müssen unter ärztliche Aufsicht gestellt werden; die Errichtung verschleißbarer Anstandsorte in der Grube ist ebenfalls geboten. Aus den Ganzen sieht der Eingeweihte, daß die Herren am grünen Tische gerade so dem errare humanum tes ausgefetzt sind, wie andere sterbliche Menschen; denn dem Bergmann das Mitnehmen von Lebensmitteln zu untersagen wäre so viel, als ihm anzubefehl, ohne Spighaue Kohle zu hauen Wenn ein Knappe 8 Stunden am Orte schwer arbeitet,

so kann hier jeder Laie einsehen, daß er ohne Nahrung — geistige Getränke sind ohnedies unter strenger Ahndung verboten — nicht bestehen könnte; ergo hat der betreffende Referent, wenn er auch Doktor med. ist, keine Ahnung wie ein Kohlenbergwerk aussieht.

Konsumsteuer und Zuschläge. Die Stadtkommune Lugos hat soeben den die Konsumsteuer, beziehungsweise deren städt. Zuschläge betreffenden Statuten-Entwurf fertiggestellt, dessen einschlägige Bestimmungen die Rechte und Pflichten der Steuerträger fixieren. Ueber die einzelnen Ausführungen dieses mit großer Umsicht ausgearbeiteten Laborates, werden wir noch Gelegenheit nehmen zurückzukommen. Heute publizieren wir nur die tabellarische Aufstellung der städtischen Steuer und deren städtischen Zuschläge, u. zw. für Wein 11 Kronen 38 Heller staatliche Konsumsteuer, 1 Kronen 07 Heller städt. Zuschlag per 1 Hektoliter, für Hornvieh und über 1 Jahr alte Kälber staatliche Konsumsteuer 7 Kr. 56 H. städt. Zuschlag 1 Kr. 89. H.; Schafe und Ziegen staatl. Steuer 34 H. städt. Z. 08 H.; Schweine bis 20 Kgrm. 84 und 21 H., über 20 Kgrm. 1 Kr. 90 H. und 47 H. per Stück.

Von der isr. Schulen. Mit Bezug auf unserer Nachricht über die Neueinteilung der Lehrkräfte an den Lugoser isr. Schulen, werden wir seitens der Schulkommision um die Aufnahme folgender Zeilen erucht: Die Schulkommision beschloß in ihrer am 23. Juni l. J. abgehaltenen Sitzung, daß die Lehrerin Bella Schütz, die im verfloßenen Schuljahre in der III. IV. Mädchenklasse unterrichtete, im nächstfolgenden Schuljahre den Unterricht in der I. II., die Lehrerin Juliska Góber in der III. IV. Mädchenklasse übernehme; von einer Veränderung der Lehrkräfte an der Knabenschule war keine Rede und ist diesbezüglich auch keinerlei Beschluß gefaßt worden. Die Lehrerin Hermine Steuer versteht weiter den Unterricht in der V. und VI. und nicht in der IV. und V. Mädchenklasse, nur wird in dieser Klasse die deutsche Sprache vom Lehrer Moritz Rosenzweig vorgetragen.

Die Kronenaichung, welche bekanntlich mit 1. Juli d. J. in Rechtskraft trat, wird so manchem Gastwirthe, der seiner Verpflichtung nicht nachkam, bitterböse Früchte bringen. Wer also mit diesem noch in Rückstande ist, trachte so schnell als möglich in baldige Ordnung zu kommen. Außerdem werden die Gewichte und Metermaße untersucht und wo es harrert, dort hat sich der betreffende Geschäftsmann außer einer Konfiskation der Maße, Gewichte, auf eine empfindliche Geldstrafe gefaßt zu machen.

Ein glänzendes Gartenfest wird vom Karánsebeser „Bicycle-Sportklub“ am 23. d. M., unter dem Titel „Eine Nacht in Benedig“, veranstaltet. Der prächtige Garten des Lichtneckerischen Hotels wird in einer ganzen Ausdehnung vom Festcomité in Anspruch genommen. Es sollen dafelbst fünf Verkaufszellen errichtet werden, in denen je eine Dame aus den besten Kreisen der Gesellschaft, unter Assistenz von je zwei jungen Mädchenblüthen Blumen, Coriandoli und Loose für die Juglotterie zum Verkauf ausbieten werden. Die Vereinsleitung hat auch die Anwesenheit der beiden Wiener akademischen Maler Rafael Kirchner und Carl Jacobovits benützt, um dieselben zur Mitwirkung beim Arrangement heranzuziehen. Das Programm dieses feenhaften Festes ist zwar noch nicht endgiltig festgesetzt, doch haben bereits die vornehmsten Damen der Gesellschaft ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Der Garten soll mit Lampions und bengalischem Feuer feenhaft beleuchtet werden; in den lauschigen Gängen desselben soll ein Corso mit Coriandoli (Confetti) Werfen abgehalten werden. Auch wird die Aufführung einer einaktigen Posse, sowie mehrerer musikalischer, gesanglicher und deklamatorischer Vorträge geplant, unter denen auch der Gesangs- und Musikverein mit 2—3 Plätzen begriffen ist. Den Glanzpunkt des Ganzen soll eine Jambos-Truppe bilden, die im malerischen, nationalem Kostüm herumziehen und seine Produktionen zum Besten geben soll. In der mit einer elektrischen Vogel-lampe und Lampions erleuchteten Rotunde wird getanzt und in der Nachtstunde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt und eine Juglotterie veranstaltet werden. Der rührige Präses des Vereines Herr Karl Schwab beabsichtigt sämmtliche Sport und Bicycle-Vereine Südungarns zu diesem seltenen Feste einzuladen.

Der Gewissenswurm. Die 22-jährige Dienstmagd Karoline Schwager, welche in Lu-

gos an mehreren Dienstplätzen verschiedene Diebstähle verübt hatte, weshalb sie schon wiederholt bestraft war, wurde gestern bei einem neuerlichen Diebstahl auf frischer That erappt. Diese Entdeckung war auf das Mädchen von einer solch erschütternder Wirkung, daß sie im Wahnsinn verfiel und von den gräßlichsten Halluzinationen befallen wurde. In einem solchen Anfall wollte sie sich erhängen, doch gelang es die Aermste an ihrem Vorhaben zu verhindern.

Versuchter Mord. Man meldet uns aus Klicsova: Die hiesige Bäuerin Flora Marcsin wurde gestern in den Nachmittagsstunden durch einen Revolvererschuß aufgeschreckt, der aus dem benachbarten Wirthshause abgefeuert wurde. Zum Glück ging der Schuß fehl und bohrte sich das Projektil in die Wand des Hauses, unweit vom Fenster, an welchem die Marcsin mit einer Handarbeit beschäftigt saß. Ueber das Attentat zu Tode erschrocken, lief Flora Marcsin in die Schenke, um nachzusehen wer den Schuß abgefeuert hatte. Sie traf dort den Landmann Gajtin Paskotta, der in höchster Seelenruhe seinen Brantwein trank. Zur Rede gestellt, gab er zu, den Schuß abgefeuert zu haben. Als ihn nun die Frau mit Vorwürfen überhäufte und auf die Gefahr, in der sie schwebte, aufmerksam machte, herrschte sie Paskotta barsch an, er werde noch einmal auf sie schießen und zwar sofort. Der betrunkene Bauer brachte auch keine Drohung momentan zur Ausführung. Er feuerte seinen Revolver nochmals wiederholt auf die Frau ab, doch gingen glücklicherweise alle drei Schüsse fehl. Auf die Detonation eilten Nachbarn auf den Schauplatz, wo man Paskotta den rauchenden Revolver abnahm und unschädlich machte. Der Attentäter wurde der Gendarmerie übergeben.

Die sogenannten Jancsi Banknoten, wie sie der Volkswitz heißt, scheinen trotz allen Verbotes seitens einiger — oder vieler? — gewissenloser Defonomen und Bauunternehmer zum Schaden der Arbeiter in Verkehr gesetzt zu sein, denn der Minister frische abermals die strenge Verordnung auf, laut welcher die Arbeiter aufgefordert werden, solche Blutsauger bei der Polizei, Gendarmerie oder beim Stuhlrichter wie beim Gemeindevorsteher anzuzeigen. Unseres Erachtens sollte die Polizei beziehungsweise Gendarmeriebehörde unmittelbar und unaufgefordert die Kontrolle führen; denn die Arbeitsgeber verfügen über allerlei Mittel, um ihre Arbeiter zum Schweigen zu bringen und sind sie einmal den Krallen dieser Menschenjünger verfallen, dann hilft den armen Leuten keine Behörde mehr.

Lebensmüde. Die 18-jährige Dienstmagd Marie Horváth unterhielt mit einem Naseur-gehilfen ein Liebesverhältnis. Vor einigen Tagen gewahrte die Horváth, daß sie von ihrem Geliebten betrogen worden sei; sie nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß sie zu Sterben beschloß. Gestern Nachmittags sprang das Mädchen nächst dem Garten der Staatsanwaltschaft in die Temes; ein Arbeiter bemerkte die That und rettete die Unglückliche, welche hierauf ihren Eltern zugeführt wurde.

Die ansteckenden Krankheiten des Geflügels, welche seit einer Reihe von Jahren in unserem Lande hauptsächlich im Krassó-Szörényer Komitate furchtbar wirthschaften, haben die Regierung veranlaßt, eine Verordnung herauszugeben, deren wichtigsten Paragraphen lauten: 1. §. Jeder Landwirth ist verpflichtet, wenn in seinem Hofe innerhalb 2—3 Tage Geflügel erkrankt oder aber verendet, hierüber sofort der Gemeindevorsteher Anzeige zu erstatten. Die Gemeindevorsteherung läßt die Ursache der Verendung durch den Veterinärarzt konstatieren und im Falle einer ansteckenden Krankheit dem gesammten Geflügelstand unter Sperre geben, 2. §. Wenn in den verschiedenen Theilen einer Gemeinde und in mehreren weit von einander gelegenen Höfen zu ein und derselben Zeit eine ansteckende Krankheit auftritt, so ist diese als Epidemie zu betrachten und die Gemeindevorsteherung gehalten, hierüber sofort die Behörde erster Instanz zu verständigen, den gesammten Geflügelstand der Gemeinde unter Sperre zu legen und Sorge zu tragen, daß weder lebendes, noch geschlachtetes, im ungeputzten Zustand befindliches Geflügel in eine andere Gemeinde, Stadt oder auf den Markt getragen werden und zwar für so lange, als die Sperre andauert. 3. §. Die Epidemie ist dann als erloschen mithin die über eine Gemeinde verhängte Sperre als aufgehoben zu betrachten, wenn wenigstens 8 Tage nach dem letzten Erkrankungsfall oder nach einer Verendung des Geflügels verlossen sind. Vor Aufhebung der Sperre müssen die verseuchten Höfe, Hühnerstiegen und Hühnerstäl-

lungen gereinigt und infizirt werden. Das verendete Geflügel, wie auch dessen Exkremente sind in einer mindestens 1/2 m tiefen Grube zu verscharen. Gefallenes Geflügel auf den Düngerhaufen oder wohin immer zu werfen ist strengstens verboten. 4. §. Die Nichteinhaltung dieser Verordnung bildet eine Ausschreitung und ist mit einer bis 15 fl. sich erstreckenden Geldstrafe, im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit einer Arreststrafe bis zu 2 Tage zu ahnden. In dieser Angelegenheit hat in Städten die Polizei, auf dem Lande der Oberstuhlrichter vorzugehen und eine Ueberschreitung von amtswegen zu verfolgen.

Goliát-Malzkafee. Durch viele Nachfragen angeregt, sah sich die Steinbrucher Königsbrauerei A. G. veranlaßt, zu erwägen, ob denn das zu dem heilwirkenden Goliát-Malzbier erzeugte Malz nicht als Kaffee-Surrogat zu verarbeiten wäre? Wie wir erfahren, ist diese Idee zur Reife gelangt und sind die diesfälligen Arbeiten bereits im Zuge, so daß die Steinbrucher Königsbrauerei in Budapest in kurzer Zeit ihren Goliát-Malzkafee in Handel bringen und somit einen bedeutenden neuen ungarischen Industriezweig einbringen wird.

Trinken Sie nur sterilisirtes, bakterienfreies Sanitas-Sodawasser zur Erhaltung Ihrer Gesundheit!

Bettfedern-Reinigung. Die vom hygienischen Standpunkte unerläßlich notwendige Reinigung der Bettfedern, wird in den Großstädten mit dem Dampfvorrichtungen vorgenommen. Gegenwärtig befindet sich in Lugos eine solche Anstalt auf „Gastrollen“ und machen wir auf das Institut derselben aufmerksam.

Gerichtshalle.

Gerichtsferien. Die Ferien beim hiesigen kön. Gerichtshofe beginnen Ende dieses Monats und währen bis Anfang September. Während dieser Zeit finden keine Verhandlungen statt.

Vom Lugoser kön. Gerichtshof. Mit Rücksicht auf die mit 1. Jänner 1899 ins Leben tretenden neuen Strafgesetzbuch, müssen die laufenden Angelegenheiten noch in diesem Jahre abgeschlossen werden. Zu diesem Behufe werden beim Lugoser Gerichtshofe, in den Monaten Oktober und November zwei Strafenate freier. Die neu systemisirte Stelle eines Gerichtsrathes wird noch im Laufe des nächsten Monats besetzt werden.

Eine interessante Schlußverhandlung fand gestern beim hiesigen k. Gerichtshofe statt. Vor den Richtern stand der der vorsäglichen Tödtung angeklagte Adam Miklosina, welcher den Juon Franz Kosu ermordet haben soll. Der Angeklagte bekannte die ihm zu Last gelegene That, gab jedoch an, aus Nothwehr mittelst eines geladenen Revolvers auf Kosu gehauen zu haben und die Mordwaffe nur aus Zufall losging. Nach dem Beweisverfahren und einer glänzenden Vertheidigungsrede des Advocaten Coriolan Brediciana, wurde der Angeklagte freigesprochen und sofort auf freiem Fuße gesetzt.

Engelmacherinnen. Sechs Savosdiaer Weiber, welchen dunkle Verbrechen zur Last gelegt wurden, hatten sich wegen diesen Delikten vor dem hiesigen kön. Gerichtshof zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte die Elisabeth Sabecz zu 8 Monaten, Anastasia Voda zu 2 Monaten Gefängniß, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Vizestaatsanwalt Dr. Acsel meldete die Appellation an.

Im Rausche. Die Tagelöhner Peter Sztojka und Szirjek Beta wollten sich im Mai vorigen Jahres von Balespaj nach Reschiza begeben, um da Arbeit zu suchen. Unterwegs betranken sie sich mit Brantwein und als sie dann auf ihrer weiteren Wanderung an einer einsamen Stelle Halt machten, spaltete Sztojka den Beta den Kopf und nahm ihm seine Vaarschaft von 5 fl. ab. Die Leiche wurde später von Bäuerinnen gefunden und alsbald wurde auch der Thäter entdeckt. Der königliche Gerichtshof in Lugos verurtheilte Sztojka wegen vorsäglicher Tödtung und Diebstahls zu zwölf Jahren Zuchthaus. Dieses Urtheil wurde von der königlichen Tafel und gestern auch von der königlichen Kurie bestätigt.

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lanyi.
Eigentümer: Emil Fechner.

Lugoser Getreidebericht.

Vom 9. Juli.

Weizen neu	fl. 8.40 bis fl. 8.60
Rort	fl. 7.— " fl. 7.20
Safer	fl. 4.60 " fl. 5.—
Gerste	fl. 5.— " fl. 5.20
Mais neu	fl. 4.60 " fl. 4.60
Stroh	fl. —.40 " fl. —.
Heu	fl. 1.50 " fl. —.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge | Abfahrt der Züge

Von Wien—Budapest:		Nach Budapest—Wien:	
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6 22	Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 46
Ostende (Donn.) Mrgs.	4 10	Ostende (Sonnt.) Abends	11 01
Personenzug Mrgs.	8 54	Sitzzug Früh	6 28
Personenzug Nachm.	4 00	Personenzug	5 18
Sitzzug Abends	9 24	Personenzug	11 27
Personenzug Budapest	8 23	Personenzug	6 21

Von Orsova:		Nach Orsova:	
Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 44	Orient-Expres	4 12
(Sonnt.) Mrgs.	10 58	Personenzug	9 04
Karantene-Expres Mrgs.	5 14	Personenzug	4 05
Sitzzug	8 29	Personenzug	8 31
Personenzug	11 19	Sitzzug	9 28
Personenzug Budapest	6 16	Personenzug	9 28

Von Werschetz:		Nach Werschetz:	
Personenzug Früh	7 58	Personenzug Nachm.	1 40
Gemischterzug Abends	7 58	Gemischterzug Abends	6 30

Von Maros-Tllye:		Nach Maros-Tllye:	
Personenzug Vormittag	11 10	Gemischterzug Morgens	4 30
Gemischterzug Abends	6 10	Personenzug Vormittag	9 16

Von Marzsina:		Nach Marzsina:	
Güterzug Morgens	6 05	Güterzug Nachmittag	4 45

Separat-Zug nach Buziás.

Sonn- und Feiertags:

Von Buziás:		Nach Buziás:	
Separatzug Abends	10	Separatzug	Vorm. 9 10

Der um 6:30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Buziás Aufenthalt.

Alleinverkauf von Heidsieck & Co. Champagner bei **RECHT & SCHWARZ.**

Hauptniederlage von Gerbeaud-Chocolade bei **RECHT & SCHWARZ.**

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit Jünglinge, Kinder und Erwachsene gleichmässig durch die Gefahr der Epidemien bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

MOHAER AGNES-Quelle

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als billiges, angenehmes und reines Getränk in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres reichen Kohlensäuregehaltes ein spezifisches prophylactisches Mittel gegen Typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder vorstellt. Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen catarrhischen Darmkrankheiten schützt, indem die Stillende durch Gebrauch der Quelle reichliche Milch von sehr vorthellhafter Zusammensetzung erzeugt. Bereits bestehender Magen und Darmkatarrh bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlensäuregehaltes ausgeübte, angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es bei fieberhaften Erkrankungen der Kinder ein unentbehrliches, kühlendes, harntreibendes, durststillendes Mittel.

Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt
Verwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.

13-24 Hauptniederlage:

L. Edeskuty

k. u. k. Hoflieferant
BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8.
Erhältlich in allen Apotheken, Specereihandlungen und Gasthäusern
Hauptdepöt für Lugos bei: **Recht & Schwarz.**

Feinste Prager Schinke, bei **RECHT & SCHWARZ.**

Neu in Lugos!

Wir erlauben uns einem geschätzten Damenpublikum höflich bekanntzugeben, dass wir unsere chemische

Bettfedern-Reinigungsanstalt,

mittelst **Dampfbetrieb**, auf kurze Zeit in Lugos aufgestellt haben und empfehlen wir dieselbe der gefl. Beachtung.

Die Reinigung erfolgt billigst nach Gewicht und werden die Bettfedern von Motten, Staub, Schweiss, Geruch sowie allen an sich haftenden Stoffen gänzlich gereinigt.

Täglich werden 3—4 Betten gereinigt und vor Abend wieder ins Haus zurückgestellt.

Um geneigten Zuschpruch bittet die **Bettfedern-Reinigungsanstalt**, derzeit Lugos, Isabellaplatz im Hause des Herrn Julius Ilka.



Ein Haus

in der **Temesváregergasse** mit grossem

Fruchtmagazin

(früher Hegyesi'sche Holzhandlung ist preiswürdig zu vermieten eventuell zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei Herrn Grundbesitzer **Salamon Hegyesi.**



Ernster Heiratsantrag.

Witwer werden ist nicht schwer,
Witwer sein dagegen sehr.
Und gar bald kriegt man es satt,
Wenn man keine Frau mehr hat.
Ungewohntes, schlechtes Futter,
Für die Kinder keine Mutter,
Keine Ordnung, nie zu Haus
So 'was halt ein andrer
Zähle vierunddreißig Jahre
Bin gesund, habe alle Haare,
Kräftig, stramm und wohl gebaut,
Auch brünet ist meine Haut.
Hab' per Jahr zweitausend Gulden,
Bin rangirt, hab' kein Schulden,
Bin beliebt in jedem Kreise
Wegen meiner heitern Weise,
Nebst dies bin ich noch Christ,
Was ja auch kein Fehler ist.
Kinder hab' ich, welches Glück,
Gegenwärtig nur drei Stück,
Zwei sind Mädchen, sonderbar,
Eines ist ein Knabe gar.
Darum such' ich eine Frau,
Schlank gewachsen, noch nicht grau,
Gut vom Herzen, echt vom Haar,
Ehrlich, offen und auch wahr.
Und auf daß wir sorgenfrei,
Leben können alle Zwei,
Sind natürlich auch von Nöthen,
Die entsprechenden Moneten.
Fünfzehn oder zwanzig Mill,
Hat sie das, dann bin ich still.
Und es wird aus mir sodann,
Ein perfekter Chemant.

Gefällige nichtanonyme Anträge unter Beischluß der Photographie, welche selbstverständlich retournirt wird, erbeten unter „R. S.“ Administration des „Südungarn“. Diskretion Ehrensache.

Fahrräder und Nähmaschinen

bester Fabrikation zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungserleichterungen bei

Rudolf Hirschl,

Mechaniker und Constructeur
Temesvár, Stadt, Lonovics-Gasse 4
vis-à-vis dem röm.-kath. bischöfl. Palais.

Daselbst gründliche Reparatur und Herrichtung von Fahrrädern und Nähmaschinen in der mit Dampfbetrieb eingerichteten Werkstätte.

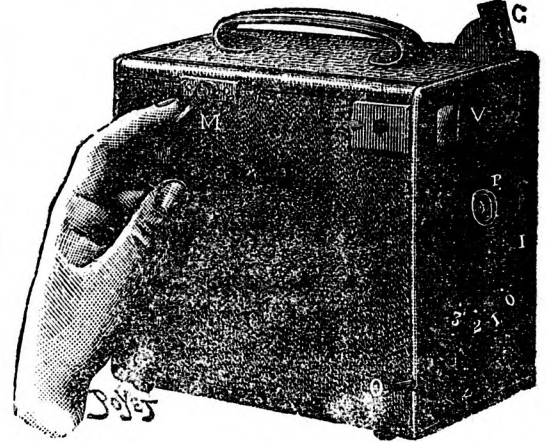
Vernickelung, Vergoldung u. Versilberung auf galvanischem Wege, Emailirung in allen Faében glashart.

Provinz-Aufträge werden prompt durchgeführt.



Keckskeméti Sándor Temesvár, Stadt.

Niederlage von
Apparaten und Bedarfsartikel
für die Photographie.
Billigste und solideste Bezugsquelle.



Kataloge gratis und franco:
Meine Dunkelkammer steht meinen
p. t. Kunden jederzeit zur Verfügung. 2-5

Das GOLIAT-MALZBIER

der Steinbrucher Königsbierbrauerei
Actien-Gesellschaft

ist das **gesundeste, nahrhafteste und angenehmste Erfrischungs-Getränk.**
Von den Herren Universitäts-Professoren

Dr. Korányi und Dr. Kétyly
zu Heilzwecken empfohlen und wird bei **Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsbeschwerden, Schwächezustände etc.** mit bestem Erfolge
11-30 gebraucht.

Zu haben in jedem besseren Specereigeschäft und Restaurant.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

„König von Ungarn“ Hotel I. Ranges in Lugos,

ist per sofort oder per 1. November
anderer Unternehmung halber, unter vor-
theilhaften Bedingnissen zu verkaufen.

Das Hotel besteht aus 24 elegant
ingerichteten Passagierzimmern, grosse
Restaurations, komplet eingerichtetes Kafe-
haus mit 2 Billards und rentablen Neben-
lokalitäten, sowie auch die zum Hotel ge-
hörenden Fiaker und Omnibus. 3—3

Nähere Auskunft ertheilt Hotelier

JOSEF BURGER, Lugos.

A borszéki borviz a savanyuvizek királya.

BORSZÉK

gyógyfürdő, Erdélyben, Csikmegyében
fenyvesek hazájában.

Fürdőidény tartama:

junius 15-től szeptember 15-ig.

Utazás: Szász-régeni vasuton, onnan
az igazgatóság által szubventionált
gyors kocsikon. E gyors kocsikra elő-
jegyzést tehetni Miklós Görög
vállalkozóknál Szász-Régen.

Déli utirány: Brassó, Csik-Szereda
vasuton, onnan kocsin.

A borszéki borviz a savanyuvizek
királya, megrendelhető az igazgatóság-
nál Borszék. 6—10

Kapható mindenütt.

LUGOSON:

Recht és Schwarz, Német és Klein,
Steinberger és Kántor uraknál.

Fürdőre, borviz üzletre nézve minden
felvilágosítással, prospectussal árjegy-
zékkel szolgál a fürdő-üzlet igazgatóság

BORSZÉK.

Posta és távirtda helyben.

Megrendelhető: igazgatóság Borszék.

Buziaser Markt-Anzeige

Der Buziaser (Eisenbahnstation)
Frühjahr-Jahrmarkt beginnt am 20.
und dauert bis 23. Juli 1899.

Buzias, im Juli 1899.

Brasch Mór

Pächter.

2—3

Bonne

isr., der deutschen und ungarischen Sprache mäch-
tig, zu einem 7 jährigen Mädchen **gesucht.**
Näheres im Café Strasser.

Nevelőnő

isr., ki a német és magyar nyelvben jártas,
hétéves leányhoz **kerestetik.**

Bővebbet Strasser kávéházban.

Michael Steiner's Stadtapotheke

zum „Schwarzen Adler“ in Temesvár,
St. Georgsplatz gegenüber der Seminärkirche. Gegründet im Jahre 1835,
Telefon Nr. 395. Telegramm-Adresse „Stadtapotheke Temesvár“.

Das Geheimniss der Weltberühmten Schönheit der historischen
NINON DE LENOLOS

immer jung und schön zu bleiben ist gelüftet. Es besteht aus hier verzeichneten, bereits weltberühmten
Toilette- und Schönheitsmittel.

Ninon's Hand- und Gesichtspomade (Pomade de Ninon), die beste, feinste
und unschädlichste Gesichtspomade der
Welt, welche bereits durch ihre wunderbare Wirkung alle anderen
ähnlichen Pomaden verdrängt hat. Si
wirkt unfehlbar bei Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Mitesser und allen anderen Unreinlichkeiten
und Krankheiten der Haut.

Ein Originaltiegel nur echt mit eingebraunten Schrift und Namenszug 60 kr.

Ninon-Seife Savon die Ninon), die beste Seife die es gibt, welche in Verbindung mit der be-
rühmten Ninonpomade den schönsten, reinsten und feinsten Teint erzeugt.

— Preis 40 kr. —

Welches ist das beste Poudre? Diese Frage hört man wohl hundertmal täglich! Nun
meine Gnädige, kaufen Sie das berühmte **Ninon-**
Poudre (Poudre de Ninon), und Sie werden Jederman bestätigen dass das Ninon-Poudre das beste, feinste
und unschädlichste Poudre der Welt ist, welches man als Tag-, Nacht-, Salon- und Ball-Poudre benutzen
kann, welches ungemein gut deckt, dabei vollkommen unsichtbar ist, ferner fein parfümirt und gänzlich
unschädlich ist.

— Preis 1 fl. in 3 Farben. —

Nasen- und Gesichtsröthe

wird sicher schnell geheilt, durch die als wunderwirkend bekannte Ninon-Crème (Crème de Ninon).

— Preis eines Originaltiegels 1 fl. 50 kr. —

Ninon's Hand- und Gesichtswasser

(Eau de Ninon), ist ein ausgezeichnetes Toilette- und Waschwasser, welches der Hand und dem Gesichte
eine bisher unbekannt Feinheit verschafft und ist so zu sagen die „pièce de resis tance“ der berühmten
Ninon-Toilette- und Schönheits-Mitteln, welches wenn es mit diesen gemeinschaftlich benützt wird, die Wir-
kung dieser vervollständigt und beschleunigt. Preis eines Flac. 80 kr. Die ausgezeichnete Wirkung
dieser Ninon-Schönheitsmittel bezeugen unzählige Dankschreiben.

Diese weltberühmten **Ninon-Schönheits-Mittel** sind echt nur in der Temesvárer Stadtapotheke zum „schwar-
zeu Adler“ erhältlich und müssen die Firma-Marke und Namenszug tragen, sonst sind es werthlose Fälschungen.
Post-Versandt täglich. Sendungen über 3 fl. franco Emballage, über 5 fl. franco auch Post. Bei grösseren
Bestellungen entsprechender Rabatt.

Depot in Lugos bei Herrn Apotheker **Ludwig Vértes.**

Möbel-Niederlage

ISIDOR DEUTSCH & SOHN

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause.

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis
zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise!

Solide Bedienung!

GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen.



*** Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma. ***

Die Prämien sind äusserst billig.

Versicherung

von

Pferden u. Rindvieh.

Die ungar. gegenseitige Viehversicherungs-Gesellschaft als Genossenschaft in BUDAPEST, VII., Erzsébetkörút 27

übernimmt Versicherungen für den Ersatz solcher Schäden, welche zufolge Umstehens von Pferden und Rindvieh vorfallen.

Anspruch auf Entschädigung besteht, wenn das Thier in einer gewöhnlichen oder epidemischen Krankheit oder zufolge eines Unfalles umsteht, ferner wenn Nothschlachtung angeordnet wird.

An der Spitze des Institutes stehen folgende Grundbesitzer: Baron Georg Stojanovics, Präsident, Baron Julius Ambrózy, Baron Blasius Bethlen, k. u. k. Kämmerer, Reichstags-Abgeordneter, Georg Chernel, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter, Baron Gabriel Jósika, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter Graf Karl Korniss, Magnatenhausmitglied Baron Béla Nyári, k. u. k. Kämmerer Graf Gedeon Ráday, Dr. Aladár Simay, oek. Rath der ung. Agrar- und Rentenbank, Dr. Árpád Tetétleni, Advokat, Stefan Tahy, k. u. k. Kämmerer, Vicepräsident des Pestm. gazd. egy., Eugen Zaleski, Dr. Ignaz Pajor, leitender Direktor.

Aufschluss ertheilt die Direktion und die Provinz-Vertretungen.

Die Prämien sind äusserst billig.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

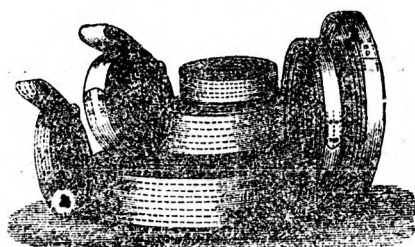
21-36

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20 Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung d. Betrages

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN, RECHT & SCHWARZ in Lugos und in den meisten Parfumerien, Drogurien und Apotheken.



Maschinen - Treibriemen

vorzüglichster Qualitäten, sind stets in grosser Auswahl zu billigsten Fabrikspreisen vorrätig

bei:

3-10

ADOLF DEUTSCH'S SOHN

Lederhandlung, Lugos Hunyadigasse.



"Zacherlin"

Nicht in der Düte! Einzig echt in der Flasche!

(Mit dem Namen „Zacherlin“)
Das ist

die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

- Lugos: Németh & Klein.
- " Karl & Joanovits.
- " Körösy Ladislaus.
- " Josef Morgenstern.
- " Trajan P. Rác.
- " Recht & Schwartz
- " A. Schieszler's Sohn.

- Lugos: A. Schnitzer.
- " Ludwig Vértés, Adler Apoth.
- Herculesbad: Emil Jäger.
- Karánsebes: Eperjessy & Füzfás.
- " Phil. Jac. Müller, Apoth.
- " S. Perlfaster & Sohn.

- Karánsebes: Ignacz Rozács.
- " „Severineane“ Handels-A.-G. Mehadia:
- " S. Rosenfeld. Id.
- " Arnold Rosenfe
- " Carl Schwab.
- " Frz. Strausz.
- Kurtya: Felter Hugo.

- A. Brauch & Sohn.
- Joh. Szladek.
- Arpad Russ.
- M. Mihajla.
- Hein. Wolf.
- Dom. Wegel.
- Nadrág:
- Ohaba:
- Teregova:

An die geehrten Damen!

Wegen vorgerückter Saison

verkaufen wir

Sonnenschirme feinster Qualität,

BLOUSEN

in riesiger Auswahl, sowie eine grosse Partie

Seidenstoffreste für Blousen geeignet

tief unter dem Kostenpreise.

Samuel Wolf & Sohn.

„Erster

Mädchen Ausstattungs-Verein als Genossenschaft“

Budapest.

Gegründet im Jahre 1863.

Vorteilhafteste Kinderversicherung, sowohl für Mädchen, als für Knaben,

beruht auf reinster Gegenseitigkeit

und participiren die eingeschriebenen Mitglieder auf 50 percent ~~des~~ sich durch die Gesamtgebahrung ergebenden Gewinnes, zur Erhöhung der Ausstattungsprämie, und wird alljährlich der Gewinn, im Verhältniss der eingezahlten Beiträge, jedem Mitgliede gutgeschrieben, und gleichzeitig mit der Fälligkeit der Versicherung ausbezahlt.

Verlosungs Tabelle „D“

biethet ferner Gelegenheit auf der sich alljährlich zwischen je 500 Antheile stattfindende Verlosung zur Errichtung einer Gewinnspolize auf Fl. 500. — Die zur Fälligkeit, prämierei ausbezahlt wird.

Versäume kein Familienvater der Versorgung der Kinder, unter so vorteilhaften Bedingungen vorzunehmen.

Bisher ausbezahlte Ausstattungs-Prämie über

4.000,000 Kronen.

Mässigst berechnete und vorteilhafteste Tarifsätze nach unveränderlich festgesetzten Tabellen. Mit Prospecte und Aufklärung dient die Lugoser

Haupt-Agentchaft

ARMIN NEUMANN & Comp.

Essig-Essenz-Fabrik u. Steinbrucher Bier-Depot.

KOSÁR BÉLA,

Temesvár-Josefstadt, Bonnázgasse Nr. 15

empfiehlt sein reichsortirtes

Klavier-Lager



enthaltend Fabrikate: Carl Pokorny, System Bösendorfer, Erste Wiener Productiv-Genossenschaft, Franz Fuchs, Adolf und Josef

Gössel, Johann Hesse, Jos. Skop, Wilh. Spaethe u. a. M., sowie auch ein Lager von Pianinos, Harmoniums und Cymbals eigener und ausländischer Erzeugnisse.

Concert-Cymbals

neuesten eigenen, bewährtesten Systems, Eisenkonstruktion, Panzerstimmstock mit starkem, glockenreinen Ton.

Preiscourante gratis und franco.

Stimmungen und Reparaturen werden raschest, massenhaftest und billigst durchgeführt.

Auch empfehle ich meine Leihanstalt unter Zusicherung reelster Bedienung.

1-15

Telefon Nr. 423.

Hochachtungsvoll

KOSÁR BÉLA,
Klaviermacher.